
Newsletter Mai 2017

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 9
Veröffentlichungen, Projekte, Wettbewerbe, Wissenswertes.....	S. 15
Neu in der Bibliothek.....	S. 17
Am rechten Rand.....	S. 18
Bildnachweise und Impressum.....	S. 21

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

ohne das bürgerschaftliche Engagement gäbe es das NS-Dokumentationszentrum im EL-DE-Haus nicht. Mit verschiedenen Aktionen machten Bürgerinnen und Bürger auf diesen Ort, in dem von 1935 bis 1945 die Kölner Gestapo ihren Sitz hatte, aufmerksam. 1979 traten 50 Kölnerinnen und Kölner an den Rat heran und forderten eine Gedenkstätte und ein NS-Dokumentationszentrum. Am 13. Dezember 1979 beschloss der Rat der Stadt Köln nicht nur die „Herrichtung der Kellerräume des EL-DE-Hauses“, sondern auch die „Einrichtung eines Dokumentationszentrums über die Zeit des Nationalsozialismus in Köln“. Diesem Beschluss musste jedoch Nachdruck verliehen werden. Genau das tat eine Gruppe Engagierter, die sich zu einer „Initiative zur Gründung eines NS-Dokumentationszentrums“ zusammenschloss und zu Demonstrationen und Aktionen aufrief. Aus dieser Initiative ging Anfang 1988 der Verein EL-DE-Haus hervor.

Und der Verein ist immer noch aktiv – seit nunmehr fast 30 Jahren. Er ist aber weit mehr als „nur“ ein Förderverein, der die Arbeit des NS-DOK finanziell und ideell unterstützt. Neben dieser Kernkompetenz hat er eine Vielzahl an unterschiedlichen Projekten und Initiativen entwickelt: Sei es die Projektgruppe Messelager, die 25 Jahre lang das Besuchsprogramm für ehemalige NS-Zwangsarbeiterinnen und -Zwangsarbeiter betreute, die „Informations- und Beratungsstelle für NS-Verfolgte“ oder die Gestaltung des Gedenktags am 27. Januar. Eine herausragende Stellung hatte im Verein schon immer das Engagement gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.

So war, als 2008 die ibs ins Leben gerufen wurde, eine Zusammenarbeit mit dem Verein selbstverständlich. Dass es allerdings eine so gute und fruchtbare Kooperation wurde, ist alles andere als selbstverständlich. Daher möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich beim Verein EL-DE-Haus bedanken und seine Mitglieder zu ihrer Arbeit beglückwünschen.



Die ganze Breite an Aktivitäten ist nun in einer Veröffentlichung, herausgegeben von Hajo Leib, dokumentiert. Am Mittwoch, den 10. Mai 2017 wird das Buch der Öffentlichkeit im Beisein der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker im NS-Dokumentationszentrum vorgestellt (S.3).

Sie werden feststellen, dass es im Mai sehr viele Veranstaltungen gibt: Am 4. Mai wird die Ausstellung „‘Russenslager‘ und Zwangsarbeit. Bilder und Erinnerungen sowjetischer Kriegsgefangener“ im NS-DOK eröffnet (S. 2), am 6. Mai in der Katholischen Hochschulgemeinde die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“, bei der das NS-DOK Kooperationspartner ist. Zu beiden Ausstellungen gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm (ab S. 3). Am 21. Mai ist Museumstag (S. 6) und am 30./31. Mai jährt sich der 1000-Bomberangriff auf Köln (S. 8).

Ich hoffe, dass wir auch darüber hinaus in diesem Newsletter wieder viele weitere interessante Hinweise für Sie bereitstellen konnten.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der ibs

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führungen, Donnerstag, 4. Mai 2017, 18.30 Uhr und Samstag, 6. Mai 2017, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im NS.

Führungen mit Oliver Meißner

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (4. Mai ist KölnTag: freier Eintritt für alle Bürger/innen mit Wohnsitz in Köln.)

Führungsgebühr: fällt nicht an



„Russenslager“ und Zwangsarbeit

Bilder und Erinnerungen sowjetischer Kriegsgefangener

Ausstellungseröffnung, Donnerstag, 4. Mai 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Im Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion ignorierte das NS-Regime alle völkerrechtlichen Regeln, die sie für westalliierte Kriegsgefangene weitgehend gelten ließ. Gefangene Rotarmisten galten zunächst als „unnütze Esser“. Im Winter 1941/42 starben zwei Millionen in Lagern der Wehrmacht an Auszehrung, Seuchen und Misshandlungen. Schwerstarbeit und unmenschliche Behandlung kosteten bis Kriegsende weiteren 1,3 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen das Leben. Von über fünf Millionen sowjetischen Militär-

angehörigen in deutschem Gewahrsam starben bis zu 3,3 Millionen.

Die über zehn Jahre andauernde Korrespondenz zwischen Mitgliedern des Vereins und mehreren Tausend ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen bilden die Grundlage der Ausstellung. Porträts des Fotografen Lars Nickel und Zitate aus Briefen dieser Zeitzeugen werden ergänzt durch Dokumente aus Gedenkstätten und Archiven.

Eine Ausstellung des Vereins für Kontakte zu Ländern der ehemaligen Sowjetunion KON-TAKTE-KOHTAKTbI e.V. Mit Unterstützung der Stiftung „Erinnerung“, Friedrichshafen

Die Ausstellung ist vom 5. Mai bis 25. Juni 2017 im NS-Dokumentationszentrum zu sehen.

Am **Sonntag, den 21. Mai 2017**, gibt es um 15.30 Uhr eine **öffentliche Führung** mit Sarah Keppel. Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus, Kosten: 2,- Euro (plus Eintritt)

Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte

Ausstellungseröffnung, Samstag, 6. Mai 2017, 19 Uhr, Kath. Hochschulgemeinde

Die Ausstellung verbindet auf großen Leinwänden die persönliche Geschichte von Anne Frank und ihrer Familie mit der Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung, des Holocausts und des Zweiten Weltkriegs. Neben der Perspektive der Verfolgten und ihrer Helfer wird die Perspektive von Mitläufern und Tätern dargestellt. Audiozitate würdigen Anne Frank als Tagebuchschreiberin und Chronistin ihrer Zeit. Sie ermöglichen ein Nachdenken über die Parallelen und Unterschiede zwischen gestern und heute.

Die Ausstellung des Anne Frank Zentrum e.V. Berlin wird organisiert vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln Das NS-DOK ist

einer der Kooperationspartner. Die Ausstellung ist vom 5. Mai bis 5. Juni 2017, montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr zu sehen.

Ort: Katholische Hochschulgemeinde Köln (Krypta der Kirche), Berrenrather Str. 127, 50937 Köln

Eintritt: frei

Veranstaltungsprogramm unter:

www.dioezesanrat.de/



Jiddische, hebräische und chassidische Lieder rund um Anne Franks Leben Konzert und Lesung, Sonntag, 7. Mai 2017, 18 Uhr, Maternushaus Köln

Im Rahmen der Ausstellung zu Anne Frank „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ werden in dieser besonderen Veranstaltung Musik ebenso wie Lesungen und Auszüge aus dem Tagebuch der Anne Frank dargeboten.

Mitwirkende bei dieser Veranstaltung sind die Sängerin Agnes Erkens und der Kantor und Pianist Wilfried Kaets. Es werden sowohl jiddische Kinderlieder und ebenso hebräische und chassidische Lieder wie u.a. ein hebräischer Folksong, ein traditionelles liturgisches Gebet, ein Wiegenlied für ein kleines Kind sowie ein Lied, das das Ende des Leidens ausdrückt, und ein Klagelied aus dem Exil vorgetragen.

Zwischen den musikalischen Beiträgen werden Markus Juraschek-Eckstein und Karin Titz rezipieren. So werden im Wechsel Tagebucheintragen von Anne Frank und politische soziale zeitgeschichtliche Positionen zum Vortrag kommen.



Eine Veranstaltung des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln und Katholikenausschuss in der Stadt Köln; Projektkooperation u.a. mit dem NS-DOK

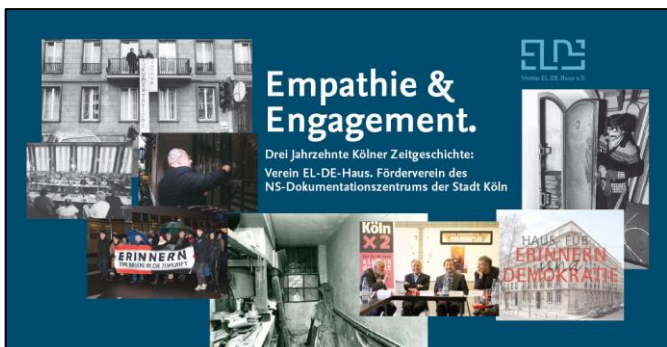
Anmeldung bis 28. April 2017 unter event@dioezesanrat.de

Ort: Maternushaus Köln, Kardinal-Frings-Str. 1, 50668 Köln

Eintritt: frei

Empathie & Engagement

Festakt Buchvorstellung, Mittwoch, 10. Mai 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Mit einem Festakt wird das Buch des Vereins EL-DE-Haus e.V. vorgestellt: **Drei Jahrzehnte Kölner Zeitgeschichte: Verein EL-DE-Haus – des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln.** Mit einer Chronik der Vereinsgeschichte von Karola Fings. Mit Grußworten der NRW-Ministerpräsidentin Kraft und der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Henriette Reker.

Von mutigen Einzelkämpfern wie Sammy Maedge oder Kurt Holl über eine Initiative für ein NS-DOK bis zum Förderverein der lokalen Gedenkstätte in Deutschland: Entstehung und Geschichte des Vereins – Projektgruppen und Schwerpunktthemen – Ausblick: Haus für Erinnern und Demokratie.

Programm:

Grußworte: Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Erinnerungen: Peter Liebermann, Ehrenvorsitzender

Lob der Beharrlichkeit: Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen, Vorsitzender des Vereins

Förderung des NS-DOK und Teil der Zivilgesellschaft: Hajo Leib, Herausgeber

Zum Verwechseln nah – Verein und NS-DOK: Dr. Werner Jung, Direktor des NS-DOK

Lieder zum Thema:
Rolly & Benjamin Brings

Anmeldung erforderlich unter Tel. 0221 – 221-26332 oder nsdok@stadt-koeln.de

Eintritt: frei



228 Seiten
mit zahlreichen farbigen
Abbildungen und Faksimiles

Klappbroschur, 10,00 Euro
(für Mitglieder 5,00 Euro),
ISBN 978-3-938636-27-5

Ich bin das, was ich erlebe, was ich dazu denke und wie ich mich dazu verhalte. Wer bin ich?

Lesung, Mittwoch 10. Mai 2017, 20 Uhr, Katholische Hochschulgemeinde

Diese Frage beschäftigt jeden Menschen ein Leben lang. Wie finde ich das heraus? Eine Methode der Reflexion und der Selbstreflexion ist das Aufschreiben des jeden Tag Erlebten.

Ich bin das, was ich erlebe, was ich dazu denke und wie ich mich dazu verhalte. Das hat lange Tradition. Der Erste, der das zum Königsweg gemacht hat, ist Aurelius Augustinus mit seinen „Confessiones“. Ein weiterer Meilenstein ist Anne Frank mit ihrem Tagebuch-Gegenüber „Kitti“.

Der Abend will beide Werke gegenüberstellen, über Tagebuchkultur nachdenken und in der

Frage weiterkommen: Wer bin ich – auch im Spiegel von Anne Frank und Aurelius Augustinus.

Eine Veranstaltung der Katholischen Hochschulgemeinde Köln; Projektkooperation u.a. mit dem NS-DOK

Ort: Kirche der Katholischen Hochschulgemeinde Köln, Berrenrather Straße 127, 50937 Köln

Eintritt: frei



Kölsches Mädchen – Jüdischer Mensch. Die Flucht der Faye Cukier **Film, Donnerstag, 11. Mai 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Der Dokumentarfilm zeichnet die Fluchtstationen der 16-jährigen Faye Cukier und ihrer Familie während der NS-Zeit durch Belgien und Nordfrankreich nach. Zusammen mit ihren Eltern Jakob und Sophie

verließ Faye im September 1938 ihre geliebte Heimat. Aus dem als Zwischenstopp geplanten Aufenthalt in Antwerpen wurden sechs lange Jahre. Mit viel Glück überlebte die Familie die Verfolgung. Rund 75 Jahre nach ihrer dramati-

schen Flucht besucht Faye Cukier noch einmal jene Orte ihres damaligen Exils, an denen sie beinahe den Tod fand.

Ein bewegendes Stück Zeitgeschichte – mit einer mehr als beeindruckenden Persönlichkeit, die aus Liebe zu ihrer Stadt nach dem Krieg wieder nach Köln zurückkehrte und heute mit 94 Jahren noch immer gerne hier lebt. Im Anschluss an die Filmvorführung spricht Dr. Werner Jung, Direktor des NS-DOK, mit Faye Cukier und den Regisseuren Marcel Schlei- baum und Steffen Wimmers.

Anmeldung bis 9.5.2017
unter 0221 – 221 263 32

Eintritt: frei

Studierende führen durch das jüdische Köln

Führung, Samstag, 13. Mai 2017, 15 Uhr, Köln-Innenstadt

In einer Stadterkundung werden Studierende der Evangelischen Studierendengemeinde Köln sich auf Spurensuche nach dem jüdischen Leben in Köln begeben. Da bereits Juden im römischen Köln belegt sind, hat Köln die älteste jüdische Gemeinde in Deutschland. Nachdem jahrelang am Rathaus das mittelalterliche jüdische Viertel ausgegraben wurde, entsteht dort nun ein Museum für jüdische Kultur.

Die Studierenden werden durch die jüdische Geschichte der Stadt Köln führen, Fragen beantworten und Hinweise geben. Tauchen Sie in

die jüdische Vergangenheit der Stadt Köln ein und entdecken Sie Dinge ganz neu.

Eine Veranstaltung der Ev. Studierendengemeinde Köln in Kooperation mit dem NS-DOK.

Anmeldung bis 6. Mai 2017 unter:
joerg.heimbach@esgkoeln.de

Treffpunkt: Historisches Rathaus der Stadt Köln (Haupteingang)

Teilnahme: kostenlos

Stolpersteine – Steine des Anstoßes **Rundgang, Dienstag, 16. Mai 2017, 10 Uhr, Köln**

Es mag vielen kein unbekannter Anblick sein: Beim Spaziergehen, Einkaufen oder Bum-meln „stolpert“ man ab und an über kleine In-schriften auf dem Gehweg. Was darauf zu le-sen ist sind Namen, Daten und Schicksale. Informationen über Menschen um sie dem Ver-gessen zu entziehen. Die 10 cm³ großen Be-tonsteine mit Messingplattenaufsatz werden seit 1995 vom Kölner Künstler Gunter Demnig in die Bürgersteige Deutschlands eingelassen. Die Steine berichten von Opfern des Nazi-Regimes. Sie erinnern an Juden, Sinti und Ro-ma, Euthanasie-Opfer, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und politisch Verfolgte. „Mit den Stei-

nen sind diese Men-schen plötzlich wieder gegenwärtig“, sagt der Künstler über seine Aktion.

Eine Veranstaltung des Irmgardis-Gymnasiums, Köln in Kooperation mit dem NS-DOK.

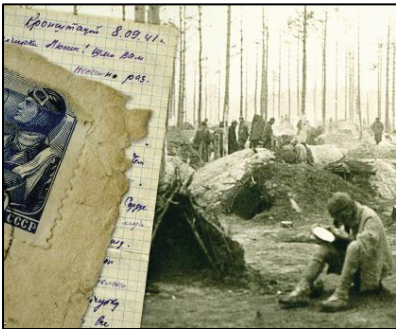
Anmeldung bis 14. Mai 2017 unter event@dioezesanrat.de

Treffpunkt: Eigelsteintor, 50668 Köln

Teilnahme: kostenlos



„Keine Kameraden“ **Film, Dienstag, 16. Mai 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Beate Lehr-Metzger widmet sich mit „Keine Kameraden“ dem Schicksal sow-jetischer Kriegsge-fangener, die zur Zwangsarbeit in das Deutsche Reich verschleppt wurden. Durch die Blitz-kriegsstrategie des NS-Regimes machte die Wehrmacht in den ersten Monaten nach dem Überfall auf die Sow-jetunion rund 3,5 Millionen Kriegsgefangene. Aufgrund von Unterernährung, Unterkühlung, Typhus, Misshandlungen und gezielten Tötun-

gen waren im Februar 1942 rund zwei Millionen von ihnen bereits tot. Der Film zeichnet am Beispiel zweier Kriegsgefangener diese Ge-schichte nach. Sein Titel geht auf das gleich-namige Buch des Historikers Christian Streit zurück.

Für den Film erhielt Beate Lehr-Metzger 2013 den Marion-Samuel-Preis, Augsburg, und die Puschkin-Medaille.

Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Russenslager und Zwangsarbeit. Bilder und Erinnerungen sowjetischer Kriegsgefangener“

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Aus dem Tagebuch Anne Franks **Öffentliche Lesung, Donnerstag, 18. Mai 2017, 15 Uhr, Antoniterkirche**

Schülerinnen und Schüler sind eingeladen, ausgewählte Passagen aus dem Tagebuch von Anne Frank öffentlich in der Kölner Innenstadt zu lesen.

Wir bitten interessierte Schülerinnen und Schü-ler, Schulklassen und Jugendgruppen sich an-zumelden.

Eine Veranstaltung der Melanchthon-Akademie in Kooperation mit dem NS-DOK

Anmeldung bis zum 30.4.2017 unter Tel. 0221 – 93 18 03-23

Ort: AntoniterCityKirche – Schildergasse 57, 50667 Köln

Eintritt: frei



„Ess is gewen a sumertog“

Liederabend, Freitag, 19. Mai 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Die Wuppertaler Musikerin Roswitha Dasch ist mehrfach nach Vilnius (Wilna) gereist, um vor Ort mit Zeitzeugen zu sprechen und historische Hintergrundinformationen zur Geschichte des Ghettos in Erfahrung zu bringen. So entstand eine Text-

Musik-Collage, die anhand von Zeitzeugenberichten, wichtigen historischen Ereignissen und vor allem durch jiddische Lieder die Lebenssituation der jüdischen Bevölkerung im

Wilnaer Ghetto in den Jahren 1941–1943 dem Zuhörer auf eine sehr eindringliche Art näher bringt. Diese Lieder wurden von jüdischen Komponisten und Dichtern im Ghetto verfasst und von Ulrich Raue für die Besetzung Gesang, Violine und Klavier arrangiert. Roswitha Dasch und Ulrich Raue lassen Musik erklingen, die den Menschen im Ghetto trotz aller Trauer und Verzweiflung immer wieder Mut und Hoffnung gegeben hat.

Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Massenerschießungen. Der Holocaust zwischen Ostsee und Schwarzem Meer“

Eintritt: 7 Euro, erm. 5 Euro

Spurensuche. Mut zur Verantwortung

Museumstag, Sonntag, 21. Mai 2017, 11.30 Uhr, EL-DE-Haus

Programm:

11:30 Uhr: „Heute Nacht ist viel passiert...“ Geschichten für Kinder von 8 bis 12 zum Thema Zweiter Weltkrieg unter Einbeziehung der Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“, mit Barbara Kirschbaum

13 Uhr: Köln im Nationalsozialismus Führung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis mit Barbara Kirschbaum

14 Uhr: Massenerschießungen. Der Holocaust zwischen Ostsee und Schwarzem Meer 1941–1944. Führung durch die Sonderausstellung mit Oliver Meißner

15 Uhr: Köln im Nationalsozialismus Führung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis mit Barbara Kirschbaum

15:30 Uhr: „Russenslager“ und Zwangsarbeit. Bilder und Erinnerungen sowjetischer Kriegsgefangener Führung durch die Sonderausstellung mit Sarah Keppel

16 Uhr: Köln im Nationalsozialismus Führung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis, mit Dr. Werner Jung, Direktorenführung

17 Uhr: Köln im Nationalsozialismus Führung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis, mit Dr. Karola Fings

Treffpunkt: jeweils an der Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: frei



Anne Frank – Was geht uns das heute noch an?

Radiobeitrag, Sonntag, 21. Mai 2017, 19.04 Uhr

Die Tagebücher von Anne Frank sind als Symbol für den Völkermord an den Juden zu verstehen gleichwohl als Chronik einer Zeit von Gleichschaltung und Entpolitisierung. Wir wollen mit einer einstündigen Radiosendung daran erinnern und darüber nachdenken, was uns Anne Frank 70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs noch zu sagen hat. Ein Radioprojekt über die Lebens- und Gedankenwelt einer jun-

gen jüdischen Schriftstellerin (19:04 Uhr auf Radio Köln – 107,1 MHz)

Kooperation der Radiowerkstatt Studio ECK der Melanchthon-Akademie und der Medienwerkstatt im Katholischen Bildungswerk Köln in Kooperation mit dem NS-DOK.

Kontakt: Joachim Ziefle, ziefle@melanchthon-akademie.de

„Massenerschießungen“ und „Russenlager“ und Zwangsarbeit“

Exklusive-Führung für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V.

Montag, 22. Mai 2017, 17 Uhr, EL-DE-Haus

Die exklusive Führung für die Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V. durch die beiden Sonderausstellungen vermittelt eindrücklich, wie das NS-Regime im Zweiten Weltkrieg vorher nie dagewesene Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hat. Mit dem Angriff gegen die Sowjetunion begann nicht nur ein Eroberungskrieg, es begann auch ein Vernichtungskrieg, der sich gegen jeden richtete, der

nicht in die rassistische Ideologie der Nationalsozialisten passte. Die Ausstellung „Massenerschießungen“ beschäftigt sich mit der systematischen Ermordung von Juden, Sinti und Roma sowie psychiatrischen Patienten in den eroberten Gebieten. Die Ausstellung „Russenlager“ und Zwangsarbeit“ legt den Fokus auf die unmenschliche Behandlung sowjetischer Kriegsgefangener.

Rund um den Rathenauplatz

Exkursion, Sonntag, 28. Mai 2017, 15 Uhr

Wir entdecken mit Gregor Aaron Knapstein das jüdische Köln rund um den Rathenauplatz: die beeindruckende Synagoge der orthodoxen Gemeinde und viele heute unsichtbare Stätten der ehemals reichhaltigen jüdischen Geschichte Kölns. (Eine Besichtigung des Innenraumes der Synagoge findet in diesem Rahmen nicht statt.)

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Führungsgebühr: 8,- Euro

Anmeldung bis zum 23.05.2017 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=20860&inst=14

Sylvia Löhrmann liest aus dem Tagebuch von Anne Frank

Lesung, Montag, 29. Mai 2017, 19 Uhr, Domforum

Die Autorin Anne Frank ist eine Symbolfigur gegen die Unmenschlichkeit des Völkermordes in der Zeit des Nationalsozialismus. Sylvia Löhrmann, stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes NRW und Ministerin für Schule und Weiterbildung, liest einprägsame und berührende Passagen aus dem Tagebuch und diskutiert im Anschluss daran mit den Besuchern.

Musik: José Fernández Bardesio, Gitarre

Eine Veranstaltung des Diözesanrats im Erzbistum Köln, Katholikenausschuss in der Stadt Köln und Katholisches Bildungswerk Köln in Kooperation mit dem NS-DOK

Anmeldung bis zum 22.5.2017 unter:
event@dioezesanrat.de

Eintritt: frei

Rechtsextremismus und Diskriminierung im Netz

Lehrerfortbildung, Dienstag, 30. Mai 2017, 13.30 Uhr, EL-DE-Haus

Das Internet und soziale Netzwerke sind für viele Menschen fester Bestandteil des Alltags. Auch die extreme Rechte hat die Möglichkeiten des Internets früh erkannt und nutzt diese heute mitunter sehr geschickt für ihre menschenfeindliche Ideologie. Hate Speech – hasserfüllte Sprache – geht aber weit über den organisierten Rechtsextremismus hinaus und ist ein Phänomen, mit dem wir alle konfrontiert sind. Auch die Schulen, ihre Lernenden und ihre Lehrkräfte kommen direkt oder indirekt in Kontakt damit.

In der Fortbildung setzen sich die Teilnehmenden mit rechtsextremen Strategien im Netz

sowie verschiedenen Erscheinungsformen rassistischer Hetze und Diskriminierung auseinander. Zudem soll diskutiert werden, welche Handlungsmöglichkeiten es gegen Hate Speech gibt und wie ein schulischer Umgang damit aussehen kann.

Eine Kooperationsveranstaltung von ibs, Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und den Kompetenzteams NRW/Köln

Eine Anmeldung ist nur online möglich.

Weitere Informationen hierzu:
georg.langen@kt.nrw.de

Die Nacht, die Köln veränderte

Vortrag, Dienstag, 30. Mai 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus



In der Nacht zum 31. Mai 1942 mussten die Kölner von ihrer so geliebten Heimatstadt in bisher gekannter Form Abschied nehmen. Zugleich überschritten sie die Schwelle zu einer neuen „Lebensform“ des Improvisierens und reinen Überlebens.

Der „1000-Bomber-Angriff“ – mit nahezu 500 Toten, mehr als 5000 Verletzten sowie die weitgehende Zerstörung des alten „hilligen“ Köln – traf die Bevölkerung insbesondere auf mentaler Ebene und brannte sich dauerhaft ins kollektive

Gedächtnis der Kölner ein. Apathie, vollständige Mutlosigkeit und Verzweiflung kennzeichneten ihr Verhalten. Und jene, die die Nacht in der Stadt erlebt hatten, konnten sie für den Rest ihres Lebens nicht vergessen.

Der Vortrag von Dr. Martin Rütter geht der Vorgeschichte, dem Ablauf und den Folgen dieses ersten „1000-Bomber-Angriffs“ der Luftkriegsgeschichte auf den Grund. Dabei kommen in Videoausschnitten auch immer wieder Zeitzeugen zu Wort, die ihre damaligen Erlebnisse schildern.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Horchposten 1941 postpodsluschiwanija

Performance, Donnerstag, 1. Juni 2017, 13 Uhr, EL-DE-Haus

Die interaktive russisch-deutsche Klanginstallation bietet einen individuell erfahrbaren Erinnerungsraum zum Zweiten Weltkrieg, insbesondere der Belagerung Leningrads. Die Installation ermöglicht deutschen und russischen Besuchern einen Perspektivwechsel, in dem sie auch den Blickwinkel des ehemaligen Feindes einnehmen können. Es besteht die Gelegenheit zu einem dialogischen Erinnern, jenseits der typischen nationalen Blickwinkel.

Das akustische Material bilden Tagebücher und Briefe sowie Zeitdokumente aus Wirtschaft, Presse und der politischen und militärischen Administrative beider Länder. Die ausgewählten Texte wurden von Schauspielerinnen und Schauspieler beider Nationen eingesprochen.

Das Projekt wurde von Deutschlandfunk, Radio Echo Moskau und dem Westdeutschen Rund-

funk koproduziert. Das Auswärtige Amt, die Stiftung EVZ, die ZEIT-Stiftung und Friedrich-Ebert-Stiftung Moskau haben das Projekt ebenfalls mitfinanziert.

Die deutsch-russische interaktive Klanginstallation zum Ostfeldzug im Zweiten Weltkrieg von Jochen Langner und Andreas von Westphalen ist zu sehen/hören von **1. bis 25. Juni 2017, jeden Tag (außer montags) 13 bis 18 Uhr**

Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Massenerschießungen. Der Holocaust zwischen Ostsee und Schwarzem Meer“

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Das Tagebuch der Anne Frank

Film, Donnerstag, 1. Juni 2017, 19 Uhr, Domforum

Neben einer thematischen Einführung durch Dr. Martin Ostermann, Filmreferent und Mitglied der katholischen Filmkommission, wird anschließend Gelegenheit zum moderierten Austausch geboten.

Der Drehbuchautor Fred Beinersdörfer hat die beklemmende Zeit als Vorlage für die erste deutsche Verfilmung der Geschichte der Familie Frank verarbeitet. Es ist ein Film geworden der Mut, Lebenswille, Liebe, Verzweiflung und den Glauben an das Gute auch in düsteren Zeiten emotional erzählt und uns Anne als Menschen hier und heute nahe bringt.

Spielfilm, D 2016, 124 Min.; Regie: Hans Steinbichler

Eine Veranstaltung der Medienzentrale des Erzbistums Köln, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und Domforum in Kooperation mit dem NS-DOK

Anmeldung bis 24.5.2017 unter: event@dioezesanrat.de

Ort: Domforum (Filmraum), Domkloster 3, 50667 Köln

Eintritt: frei

Geschlechtervielfalt in der Fußballkultur?!

Vortrag, Donnerstag, 4. Mai 2017, 19 Uhr, Kölner Fanprojekt

BiBeriS lädt mit Kooperationspartnern zu einer Veranstaltungsreihe ein: „Der deutsche Fußball wirbt seit vielen Jahren für Vielfalt. Doch noch immer besuchen vorrangig Männer die Stadien. Gerade die Kultur der Ultras, also der meist jugendlichen Fans in den Fankurven, ist in besonderem Maße männlich dominiert. [...] Ebenso herrschen meist Werte wie Härte und Ehre vor, die in Gewalt und oft auch in Rechtsextremismus münden können. All das sind Symptome einer ausgeprägten Männerkultur. Frauen und Homosexuelle werden dadurch oftmals ausgeschlossen und abgewertet, sie gelten vielfach nicht als ‚richtige Fans‘.“

Die Veranstaltungsreihe möchte sich daher differenzieren mit Männlichkeit und Weiblichkeit in Fußballfankurven auseinandersetzen.

Am 04.05.2017 referiert Antje Grabenhorst zum Thema „Schwule Fotzen!? – Sexismus, Homophobie und Selbstermächtigung im Fußball“

Ort: Kölner Fanprojekt,
Gereonswall 112, 50670 Köln

Eintritt: frei

Infos zu weiteren Veranstaltungen in der Reihe: www.biberis.de

Gemeinsam für gelebte Demokratie

Kongress, Donnerstag, 4. Mai 2017, 10.30 Uhr, Maternushaus

Die Allianz für Weltoffenheit lädt ein: „Demokratie braucht aktive Beteiligung. Demokratie erfordert Mut. Demokratie lebt von der Verantwortung jedes und jeder Einzelnen und der Solidarität der Gemeinschaft. In unserem Land gibt es zahlreiche Menschen, die sich tagtäglich in ganz unterschiedlicher Weise dafür einsetzen, dass wir in einer gerechten, freien und weltoffenen Gesellschaft leben können.“

Beim Kongress der Allianz für Weltoffenheit wollen wir dieses Engagement sichtbar machen. Gemeinsam wollen wir ein Zeichen für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung setzen. Gleichzeitig wollen wir uns darüber austauschen, wie der Wert der Demokratie – gerade auch unter schwierigen Bedingungen – im Alltag der Menschen erfahrbar werden kann.“

Unter dem Dach der „Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt“ haben sich folgende Partner versammelt: Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Deutsche Bischofskonferenz, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Kulturrat, Deutscher Naturschutzring, Deutscher Olympischer Sportbund, Evangelische Kirche in Deutschland, Koordinierungsrat der Muslime und Zentralrat der Juden in Deutschland.

Infos und Kongressprogramm unter:
www.allianz-fuer-weltoffenheit.de

Anmeldung unter:
<http://www.bpb.de/demokratiekongress>

Geschichte Vorurteile. Postkarten und Grafiken des Rom e.V. zwischen 1871-1933

Projektpräsentation, Freitag, 5. Mai 2017, 18.30 Uhr, Rom e.V.

Rom e.V. und Uni Köln laden ein: „Seit Anfang des Jahres bereitet der Rom e.V. in Kooperation mit dem prometheus Bildarchiv der Universität zu Köln die Digitalisierung seiner historischen Bildsammlung vor. In seinem Archiv und Dokumentationszentrum RomBuK (Bildung und Kultur im Rom e.V.) hat der Verein eine einzigartige Sammlung zusammengetragen, von denen besonders 2.360 historische Postkarten und 1.225 Grafiken einen tiefen Einblick in die bildliche Konstruktion von ‚Zigeunern‘ bieten.“

Am Nachmittag wird dieser Bestand im Archiv gesichtet und diskutiert. Am Abend präsentiert Dr. Peter Bell Projekt und Sammlung im Rahmen eines öffentlichen Vortrags und eines Podiumsgesprächs. Die Veranstaltung klingt mit einem kleinen Empfang mit musikalischer Untermalung aus.“

Ort: Rom e.V., Venloer Wall 17

Eintritt: frei



Aktuelle Formen des Antisemitismus Seminar, 5. bis 7. Mai 2017, Hattingen

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit/Projekt „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ lädt Interessierte ab 16 Jahren ein: „Häufig wird Antisemitismus ausschließlich der extremen Rechten zugeordnet. Aber antisemitische Äußerungen, Hetze im Netz, Bedrohungen, Friedhofschändungen und tätliche Angriffe erleben Juden und Jüdinnen verstärkt in den letzten Jahren – auch in Deutschland. „An allem sind die Juden und die Radfahrer schuld“ – dieses ursprünglich als Witz gemeinte Zitat wird für Jüdinnen und Juden in Deutschland zur alltäglichen Erfahrung: Sie werden verantwortlich gemacht für Dinge, mit denen sie nichts zu tun haben, ihnen werden negative Eigenschaften zugeschrieben, die ihre Persönlichkeit missachten.“

Unser Seminarangebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene und bietet einen Einstieg in das Thema Antisemitismus für diejenigen, die mehr zu diesem Thema erfahren

wollen. Wir beschäftigen uns mit den verschiedenen Formen des Antisemitismus, auch mit denen, die nur schwer als solche erkennbar sind. Wir gehen den Fragen nach, wie sich Antisemitismus in Deutschland darstellt, was der Nahostkonflikt mit Antisemitismus zu tun hat, wie Juden und Jüdinnen diese Phänomene erleben und wir werden geeignete Gegenstrategien erarbeiten.



Wir möchten Dich einladen, gemeinsam mit uns diese Fragen zu diskutieren und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, um Judenhass entschieden entgegenwirken zu können.“

Anmeldung unter:

kontakt@koelnische-gesellschaft.de

Ort: DGB Jugendbildungszentrum Hattingen, Am Homberg 44-50, 45529 Hattingen

Kosten: kostenfrei.

Rechtsextremismus in der Region Vortrag, Montag, 8. Mai 2017, 19 Uhr, Aachen

Die VHS Aachen lädt ein: „Die rechtsextreme Szene in der Region Aachen, Düren und Heinsberg galt über Jahre als eine der aktivsten in NRW. Sie sammelt sich nach dem Verbot der ‚Kameradschaft Aachener Land‘ im Jahr 2012 in Kreisverbänden der Partei ‚Die Rechte‘. Im Fahrwasser der PEGIDA-Bewegung fanden in der Region verschiedene rechte Aktionen statt. In den Rathäusern der Region sitzen Vertreter

rechtsextremer und rechtspopulistischer Parteien. Der Journalist Michael Klarmann recherchiert seit rund 16 Jahren zum Rechtsextremismus im Aachener Raum und wirft einen Blick auf aktuelle Entwicklungen und Strategien der regionalen rechten Szene.“

Ort: VHS Aachen, Peterstraße 21-25, R 214

Eintritt: frei

Gesellschaftsspielchen

Buchvorstellung, Dienstag, 9. Mai 2017, 19 Uhr, Dt. Sport und Olympia Museum

Das Deutsche Sport- und Olympiamuseum Köln, das Fanprojekt Köln und „Bildung & Beratung im Sport“ laden ein: „Seit der WM 2006 spannt sich ein gesellschaftliches Netz um den Fußball. Nationalspieler gründen Stiftungen, Bundesligaklubs bauen Sozialabteilungen auf, Ultras sind politisch aktiv. Handelt es sich um nachhaltiges Engagement oder um ein schickes Etikett? Ronny Blaschke möchte in seinem neuen Buch ‚Gesellschaftsspielchen‘ Orientierung geben. Wie kann der Fußball das Gemeinwesen bereichern? Für Vielfalt und Bewegungsreichtum. Gegen Diskriminierung und Manipulationen. Auch in Köln entwickelt sich eine facettenreiche Landschaft, um soziale Themen voranzubringen. Ziel der Veranstaltung

ist es, Engagierte aus dem Rheinland zu vernetzen und ihre Ideen bekannter zu machen.“

Input und Moderation: Ronny Blaschke, Journalist und Autor

Podium: Neven Subotic (Spieler des 1. FC Köln und Stiftungsgründer), Markus Ritterbach (Vizepräsident des 1. FC Köln und Vorsitzender der FC-Stiftung), Younis Kamil (RheinFlanke, Jugend- und Flüchtlingsarbeit durch Sport)

Anmeldung bis zum 5. Mai 2017 unter gesellschaftsspielchen@sportmuseum.de

Ort: Deutsches Sport & Olympia Museum, Im Zollhafen 1, 50678 Köln

Eintritt: frei

Gestrandet – Geflüchtete zwischen Syrien und Europa

Lesung, Donnerstag, 11. Mai 2017 – 19.30 Uhr, Allerweltshaus

Das Allerweltshaus lädt ein zu einer Lesung mit Tayfun Guttstadt, Kulturwissenschaftler und Autor aus Hamburg: *„Die Türkei beherbergt knapp 3 Millionen Geflüchtete aus Syrien. Nicht alle wollen nach Europa: Manche arbeiten und leben – unter zum Teil elenden Bedingungen – in der Türkei, andere hoffen, eines Tages nach Syrien zurückkehren zu können.“*

Der NATO-Partner Türkei steht seit längerem tagtäglich in den Schlagzeilen. Spätestens seit dem gescheiterten Putschversuch, dessen Hintergründe noch immer im Dunkeln liegen, regiert Staatspräsident Erdoğan per Notstandsdekreten mit eiserner Hand und setzt alles da-

ran, ein Präsidialsystem durchzusetzen, das ihm noch mehr Macht zugehen würde.

Durch das sogenannte Flüchtlingsabkommen haben sich die EU-Länder, besonders Deutschland, in die Abhängigkeit von der türkischen Regierung gegeben. Diese kann nun Merkel als ‚Nazi‘ beschimpfen und ihren Geheimdienst auf angebliche ‚Gülen-Anhänger‘ ansetzen. Der Protest dagegen ist sehr verhalten und vorsichtig. Mit den Geflüchteten hat Erdoğan offenbar ein ‚Faustpfand‘ in der Hand.“

Eintritt: Spende



AfD, Pegida & Co. – Für welches Volk spricht der Populismus?

Diskussion, Donnerstag, 11. Mai 2017, 19 Uhr, Akademie der Künste der Welt

Die Akademie der Künste der Welt lädt ein: *„Volksverräter‘, ‚Wir sind das Volk‘, ‚Wer Deutschland nicht liebt, soll Deutschland verlassen‘ – so lauten zentrale Losungen, die auf den Demonstrationen der „Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (Pegida) oder der AfD erschallen. Beide Bewegungen haben in den letzten Jahren einen kometenhaften Aufstieg erlebt und sind pausenlos in den deutschen Medien präsent. Doch welchem ‚Volk‘ verleihen diese Bewegungen ihre Stimme? Was ist gemeint mit der ‚ethnokulturellen Identität‘, die die ‚besorgten Bürger‘ und ‚Asylkritiker‘ gegen den ‚großen Austausch‘ verteidigen wollen? Und wer souffliert dieser ‚neuen völkischen Bewegung‘ die Stichworte?*

Richard Gebhardt, Bianca Klose und Mark Terkessidis werfen einen kritischen Blick auf die Akteure, Schlüsselbegriffe und Ideologeme der erstarkenden populistischen Bewegungen in Deutschland. Welche Qualität und sozioökonomischen Voraussetzungen hat der vielfach diagnostizierte Rechtsruck in der BRD? Wie groß ist die Gefahr, die von der aufstrebenden Neuen Rechten ausgeht, und welche Gegenmaßnahmen könnten ihren scheinbar unaufhaltsamen Siegeszug stoppen?“

Ort: ACADEMYSPACE,
Herwarthstraße 3, 50672 Köln

Eintritt: frei

Dem Rechtspopulismus entgegentreten

Diskussion, Dienstag, 16. Mai 2017, 19.30 Uhr, VHS Köln

VHS Köln und der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD) laden ein: *„In jahrzehntelangen Kämpfen wurden Fortschritte bei der rechtlichen Anerkennung und gesellschaftlichen Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen erreicht. Diese positive Grundstimmung erweist sich derzeit jedoch als brüchig. Mit diffamierenden Kampfbegriffen wie Genderwahn oder Frühsexualisierung wird wieder Stimmung gemacht gegen Lesben, Schwule und Transgender. Antifeministische Strömungen und religiös fundamentalistische Bewegungen verbinden sich mit homo- und transphoben Meinungen, die teils in der „Mitte der Gesellschaft“ vertreten werden. Rechtspopulistische Politiker/innen machen Front gegen eine*

liberale und offene Gesellschaft. Um Diskriminierung gezielt zu bekämpfen, ist eine gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung notwendig. Wie kann eine offene Gesellschaft verteidigt und ausgebaut werden? Welche Allianzen und Strategien braucht es gegen diese Politik der Ressentiments?“

Es diskutieren: Waqar Tariq (Liberal-Islamischer Bund), Carolin Hesidenz (Mobile Beratung) Micha Schulze (queer.de) und Stefanie Schmidt (LSVD). Durch den Abend führt Carolina Brauckmann.

Ort: FORUM Volkshochschule im Kulturquartier am Neumarkt

Eintritt: frei

NSU-Komplex auflösen

Tribunal, 17. – 21. Mai 2017, Köln

Die Vorbereitungsgruppe „NSU-Komplex auflösen“ lädt ein: *„Bis heute sind wir weit von der versprochenen ‚lückenlosen Aufklärung‘ im NSU-Komplex entfernt. Initiativen und Einzelpersonen, die mit den Betroffenen der NSU-Mord- und Anschlagserie solidarisch verbunden sind, entwickelten die Idee eines Tribunals, das diese Leerstelle besetzt. Der NSU-Komplex wird dabei gedacht als ein Kristallisationspunkt strukturellen Rassismus. Das Tribunal ist damit ein Ort der gesellschaftlichen Anklage von Rassismus. Die Berichte der Betroffenen und Angehörigen stehen im Mittelpunkt. Ihre Geschichte gilt es zu hören und zu verstehen.“*

Nach einer vielstimmigen Eröffnung am Mittwochabend, 17. Mai, konzentrieren wir uns am Donnerstag, 18. Mai, auf den Aspekt der Klage und der Trauer. Wir trauern um die Opfer des NSU und das zugefügte Leid. Es geht um die Geschichte migrantischer Lebensrealitäten und um die Nazistrukturen, die diese Realität angegriffen haben. Erzählt wird dies u.a. am Beispiel der Ermordung Halit Yozgats in seinem Kasseler Internetcafé. Das Forensic Architecture Institute London hat es nachgebaut, um so aus den Zeugenaussagen den Tathergang zu rekonstruieren. Die Ergebnisse dieser Analyse wurden filmisch festgehalten und werden auf dem Tribunal vorgestellt.

Der Freitag, 19. Mai, bietet vor allem dem migrantischen Widerstand gegen die rassistischen Verhältnisse eine Bühne: So gibt es u.a. einen Workshop zu Solidarität und Widerstand, der

*gemeinsam mit der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh und der Initiative für die Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş vorbereitet wird. Ein weiterer Workshop findet zum Thema Rassismus und Sexismus statt. Auf der Bühne berichten u.a. Vertreter*innen von International Women Space, Agisra, LesMigraS, ISD, AmaroForo, Freundeskreis Mölln, Initiative Ramadan Avcı und anderen von ihren Kämpfen. All diese Stimmen entwickeln gemeinsam ein Manifest der Zukunft.*

Am Samstag, 20. Mai, rücken die Betroffenen der NSU-Morde und -anschläge wieder in den Mittelpunkt. Das Tribunal nimmt den strukturellen Rassismus in den Blick, der dazu geführt hat, dass gegen die Opfer ermittelt wurde. Es geht außerdem um ihre Stigmatisierung durch die Medien und ihre Marginalisierung auf den offiziellen Gedenkspektakeln. Die im Laufe des Tribunals zusammengetragenen Anklagepunkte verdichten wir zu einer Anklage und erweitern sie mit konkreten Forderungen.

Am Sonntag, 21. Mai, klagen wir mit einer gemeinsamen Demonstration durch Köln-Mülheim das gute Leben ein!

Das Hauptprogramm wird ergänzt durch Workshops, Theateraufführungen, Filmvorführungen, Hörstücke, Audio- und Videoinstallationen, performative Stadtführungen, Wandbilder, Musik und Tanz.“

Alle Informationen unter: www.nsu-tribunal.de

History Reclaimed – Perspektiven junger Menschen auf die Geschichte des NSU-Terrors

Workshop, Samstag, 19. Mai 2017, 10 Uhr, EL-DE-Haus

Im Rahmen des Tribunals findet eine Veranstaltung im EL-DE-Haus statt: *„NSU? Davon haben wir schon mal gehört, aber was hat das mit meiner Stadt zu tun?“ Diese Frage stellten sich Jugendliche aus verschiedenen Städten und begannen, sich mit der Geschichte des NSU vor Ort auseinanderzusetzen. Einige von ihnen haben sich die Erstellung digitaler Geschichtspfade zum Ziel gesetzt, andere eine Ausstellung erarbeitet. Auf dem Jugendforum werden*

die jungen Menschen aus ihren Projekten berichten und die Ergebnisse ihrer Recherchen diskutieren. Interessierte Jugendliche, die als Gäste hinzukommen möchten, sind herzlich eingeladen mitzudiskutieren.“

Dieser Veranstaltung ist eine Kooperation von La Talpa e.V. und Geschichtswerkstatt Chemnitz.

Anmeldung unter: workshoptribunal@gmx.de

Fest ohne Grenzen

Event, Samstag, 20. Mai 2017, 14 Uhr, Allerweltshaus

Das Allerweltshaus lädt ein: „Das ‚Fest ohne Grenzen‘ ist ein Fest für Freunde des guten Essens. Die Besucher des ‚Café ohne Grenzen‘ laden ein zu einer kulinarischen Weltreise (gegen Spende).“

Das begleitende Rahmenprogramm besteht aus musikalischen Beiträgen und einem Kinderprogramm. Die Veranstaltung ‚Fest ohne Grenzen‘ im Allerweltshaus findet in Kooperation mit dem Interkulturellen Dienst Ehrenfeld statt. Schirmherr des Festes ist Josef Wirges (Bürgermeister des Stadtbezirks Ehrenfeld).

Alle Einnahmen kommen der Geflüchteten-Sozialarbeit des Allerweltshauses (Café ohne Grenzen) zugute.“



Weitere Informationen:

<https://www.facebook.com/events/104187076767239/>

„Der Jude mit dem Hakenkreuz“

Lesung und mehr, Sonntag, 21. Mai 2017, ab 11.30 Uhr, Titz-Rödingen



Zum Internationaler Museumstag 2017, der dieses Jahr unter dem Motto „Spurensuchen. Mut zur Verantwortung“ steht, lädt das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen ein:

ab 11.30 Uhr

Kaffee und Kuchen, kalte und warme Getränke

„Mein Name auf Hebräisch“

Lassen Sie sich erklären, wie Ihr Name ohne Vokale und von rechts nach links auf Hebräisch geschrieben wird, und nehmen Sie Ihren Namens-Button mit!

11.30 – 12.30 Uhr

Dorfrundgang – Jüdische Orte im christlich geprägten Dorf. Eine Spurensuche inklusive Besichtigung des jüdischen Friedhofs in Rödingen.

13.00 – 14.00 Uhr

Führung durch Ausstellung und Synagoge – Jüdisches Leben auf dem Land. Eine Spurensuche zur Familiengeschichte, Religionsgeschichte und Baugeschichte.

15.00 – 16.30 Uhr Lebensgeschichten – „Der Jude mit dem Hakenkreuz“

Lesung und Gespräch mit Lorenz S. Beckhardt

Lorenz S. Beckhardt, in einem katholischen Internat erzogen, erfährt erst als 18-Jähriger, dass er Jude ist und viele seiner Verwandten Opfer des Holocaust wurden. Akribisch geht er in seinem Buch „Der Jude mit dem Hakenkreuz“ der Geschichte seiner Familie nach – vom Großvater Fritz Beckhardt, dem glühenden deutschen Patrioten und mehrfach ausgezeichnetem Piloten im Ersten Weltkrieg, bis zur Generation, die nach 1945 einen Neuanfang im Land der Täter wagt. Erschütternd ist die Beschreibung Beckhardts der Wiedergutmachungsbürokratie der frühen Bundesrepublik und der alltäglichen Demütigung durch Nachbarn.

Lorenz S. Beckhardt, geb. 1961, Diplom-Chemiker und Journalist, Autor, Redakteur und Reporter für die ARD, den WDR und 3sat, recherchierte für den WDR-Dokumentarfilm „Der Jude mit dem Hakenkreuz“ (WDR 2007) über seinen Großvater.

Eintritt: frei

Ort: LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen, Mühlenend 1, 52445 Titz-Rödingen

Weitere Informationen:

www.synagoge-roedingen.lvr.de

Mit Liebe zum Leben – Biografische Zeitausschnitte

Lesung, Montag, 22. Mai 2017, 20 Uhr, Synagoge Roonstraße, Köln



Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein zu einer Lesung mit Britta Shulamit Jakobi: „Die Autorin Jeani Semel zeigt in biografischen Zeitausschnitten eine Verbindung zwischen den Generationen auf und gibt Einblick in eine bewegende Zeit. Sie schildert Erlebnisse und Geschichten, die ihre Spuren hinterlassen haben, nimmt den Leser mit zu Momentaufnahmen ihrer

Welt. Als Kind der sogenannten ‚secondgeneration‘ spürt sie den Auswirkungen und Zusammenhängen nach, spannt den Bogen dabei

über mehrere Generationen. Sie betont die Wichtigkeit und die Entwicklung jedes einzelnen Menschen wahrzunehmen und als Chance für die menschliche Gemeinschaft zu begreifen.“

Anmeldung bis zum 17. Mai 2017 unter: n.govard@sgk.de. Wir bitten bei der Anmeldung um Mitteilung des Vor- und Nachnamens, des Geburtsortes sowie des Geburtstages, und die aktuelle Anschrift. Bitte bringen Sie zur Veranstaltung einen gültigen Personalausweis oder Pass mit.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln im Rahmen des Projektes „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“.

Eintritt: 5 Euro

DU BES KÖLLE

Kampagnenstart von Arsch huh

AG Arsch huh, Zäng ussenander e.V. teilt mit: „Am 30. März 2017 starteten die Künstlerinnen und Künstler von Arsch huh ihre Kampagne für ein vielfältiges, tolerantes und solidarisches Köln und gegen Gewalt, Rassismus und Neonazis. Unter dem bereits bewährten Motto „Du bes Kölle“ wurden am 30. März bei der Auftaktveranstaltung im Kölner Stadtgarten die einzelnen Elemente der Kampagne vorgestellt. Mit der Kampagne soll im Wahljahr 2017 ein deutliches Signal gegen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus gesetzt werden. Vermittelt

werden folgende Botschaften: *Sich einmischen und politisch aktiv werden. Wählen gehen. Rechtspopulisten und Rechtsextremisten entgegnetreten. Die Kampagne soll in eine große Kundgebung am Sonntag, 27. August auf den Kölner Ringen münden.*“

Nach dem Auftakt der Kampagne 2017 ist nun auch die Website online. Alle Infos, zahlreiche Fotos und die Filmclips sind über die Seite abrufbar.

Weitere Informationen: www.dubekoelle.de

Eintritt für alle?

Pilotprojekt für eine diskriminierungsfreie Türpolitik

AntiDiskriminierungsBüro Köln und Club Bahnhof Ehrenfeld teilen mit: „*Du kommst hier nicht rein!* Diesen Satz hören Menschen of Color* (selbstbestimmte Widerstandbezeichnung von und für Menschen, die rassistische Diskriminierungserfahrungen machen) im Nachtleben häufig. Gegen den alltäglichen Rassismus an der Clubtür wollte der Club Bahnhof Ehrenfeld (CBE) ein Zeichen setzen und kontaktierte das AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt. Gemeinsam mit dem Sicherheitsdienst Steinberger GmbH und mit freundlicher Unterstützung des ADB Sachsen sowie der Integrationsagentur von rubicon e.V. entwickelten sie ein alltagstaugliches Konzept, welches Diskriminierungen an der Clubtür verhindern soll. Die Klubkomm als Verband der Kölner Clubs und Veranstalter begrüßt die Kooperation des ADB und ihres Mitglieds cbe und begleitet und fördert das Pilotprojekt: *Die angemessene Berücksichtigung verschiedener Interessen an der Clubtür gehört heute zu den großen Herausforderungen eines erfolgreichen Betriebes. Wie begrüßen die gemeinsame Initiative des ADB und cbe und möchten dafür eintreten, dass sich weitere unserer Mitglieder dieser Initiative anschließen,* betont Jan van Weegen, 1. Vorsitzender der Klubkomm.

Wir vertreten eine antirassistische und weltweite Grundhaltung und wollen eine Türpolitik definieren, die es schafft, die Balance zwischen Sicherheit und Antidiskriminierung zu halten, erklärt Mankel Brinkmann, Betreiber des CBEs. *Mit dem Sicherheitsdienst Steinberger GmbH haben wir eine Securityfirma gefunden, die dasselbe Ziel verfolgt. Wir möchten gerade jetzt, wo die AFD Köln für ihren Bundestagtag gewählt hat, ein klares Zeichen gegen Ras-*

EINTRITT FÜR ALLE ?

sismus und Diskriminierung setzen und bei uns selbst anfangen, so Brinkmann. Das CBE ist auch Mitorganisator der Aktion *Kein Kölsch für Nazis,* welche über die Grenzen von Köln hinaus bekannt wurde.

Leider gilt Rassismus und Diskriminierung an der Clubtür immer noch als normal, erklärt Ilka Simon, Koordinatorin und Referentin des ADB Köln. *Anders als in Niedersachsen verfügt Nordrhein-Westfalen über keinen ausreichenden Diskriminierungsschutz,* so Simon. *Zwar schützt das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz auch in NRW vor Diskriminierung, jedoch ist der Privatklageweg langwierig und die Erfolgchancen aufgrund der vielen Hürden und unzureichender Sanktionen gering. Ein ähnliches Projekt wie das Unsrige wurde in Leipzig durch das ADB Sachsen bereits erfolgreich umgesetzt. Es soll zeigen, dass diskriminierungssensible Türpolitik gelingen kann und andere Clubbetreiber_innen motivieren, dieses auch zu etablieren. Zudem soll es Betroffene von Diskriminierung über ihre Rechte informieren* so Simon.

Das Projekt wird von der Gruppe baraka des Vereins rubicon begleitet. *Immer mehr LSB-TIQ* Geflüchtete und Migrant_innen werden in verschiedenen Kölner Bars und Kneipen mit Rassismus konfrontiert,* sagt Gema Rodríguez Díaz, rubicon e.V./ baraka - a placeforlgbtiqimigrantsandrefugees. *Aus diesem Grund begleiten wir das Projekt gerne und bringen unsere Perspektiven in unserer Monitoringfunktion mit ein.*“

Weitere Informationen: www.oegg.de

Wachsam sein!

Broschüre zum Umgang mit Einschüchterungsversuchen und Bedrohungen



Die Mobile Beratung Berlin teilt mit: „Pöbeleien, Droh-mails, Schmierereien, angezündete Autos – die Methoden von Rechtsextremen, Menschen zu bedrohen und anzugreifen, sind vielfältig und nicht neu. Das Ziel der Täter_innen gegenüber demokratisch engagierten Personen ist klar: Einschüchterung und Angst sollen bei den Betroffenen zur Beendigung der politischen und/oder ehrenamtlichen Aktivität führen. Diese klassische Strategie der rechtsextremen Szene verfolgen inzwischen jedoch nicht mehr nur organisierte Neonazis und Rechtsextreme. Im Zuge der rassistischen Mobilisierungen seit 2013 sind zunehmend auch nicht-organisierte Rechte unter den Täter_innen. Dabei zeigt sich insbesondere bei diesem nicht-organisierten Personenkreis eine zunehmende Verrohung, Enthemmung und Gewaltverherrlichung. Festzustellen ist dies vor allem verbal, in Form von rechter Hetze und Bedrohungen in sozialen Netzwerken, aber

auch in einem massiven Anstieg von Gewalttaten.

Die vorliegende Handreichung gibt konkrete Tipps zum Umgang mit Beleidigungen, Hetze, Angriffen und anderen bedrohlichen Situationen – auch zur Prävention, damit sie gar nicht erst geschehen. Die Veröffentlichung wendet sich explizit an Menschen, die neu ins Visier von Rechtsextremen und Rechten geraten sind und die daher meist noch keine oder wenig Erfahrung im Umgang mit solchen Bedrohungen haben.“

Wachsam sein!

Zum Umgang mit rechten und rechtsextremen Einschüchterungsversuchen und Bedrohungen (2017); Hg.: VDK e.V. und MBR; 28 Seiten.

Download der Handreichung unter:

http://www.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2017/03/mbr_broschuere_wachsamsein_Web_klein.pdf

Die Handreichung kann als Printversion bei der MBR bestellt werden: info@mbr-berlin.de

Checkpoint Demokratie

Kampagne gegen Rassismus

Die bei Köln lebende Schauspielerin und Schriftstellerin Renan Demirkan hat eine Kampagne initiiert, die von vielen unterstützt wird: „Angst ist menschlich und auch der Wunsch nach einer ‚starken Hand‘, die einem wieder Sicherheit gibt und Perspektive. Stichworte wie Langzeitarbeitslosigkeit, steigende Armutsraten, Niedriglohn, Leiharbeiter und Zeitverträge verunsichern mittlerweile die Hälfte der Menschen in Deutschland und in ganz Europa existenziell. Es ist auch menschlich, nicht mehr offen sein zu können gegenüber anderen Kulturen und Religionen und Zäune zu bauen. Aber nicht akzeptabel. Denn die Geschichte hat uns gelehrt, welche politischen Monster wachsen, wenn plötzlich die Herkunft oder die Religion von kulturellen Minderheiten, derart dämonisiert werden, wie es selbsternannte ‚Retter des Abendlandes‘ tun oder die neuen ultrarechten ‚Alternativen‘.

Weil das Rassismus ist! Ein Rassismus, der sich mittlerweile völlig enthemmt und erschreckend selbstbewusst in jeder Talkshow ausbreitet.

Es ist kaum auszuhalten, wie hemmungslos die Sprache geworden ist und wie mehrheitsfähig

LASST UNS REDEN!
CHECKPOINT : DEMOKRATIE

Islamophobie. Und Antisemitismus. Wie die Demokratie verhöhnt wird und als ‚Lügenpresse‘ bespuckt und ausgepfiffen. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Hetze salonfähig wird! Deshalb müssen wir reden – gemeinsam über uns!

Denn Demokratie ist Diskurs, ist Freiheit, ist Prozess, ist Zweifel, ist Mitbestimmung und Solidarität. Fertig und verschlossen sind nur Diktaturen. Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner sind bereit zu reden, mit Jeder und Jedem – wo auch immer – wann auch immer. Sprechen Sie uns bitte an.“

Weitere Informationen:

<https://www.checkpoint-demokratie.de/>

Am 11. Juni findet in Köln ein Aktionstag statt, der unter der Schirmherrschaft von Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, steht.

Neu in der Bibliothek

Die autoritäre Revolte



Der Verlag Klett-Cotta teilt mit: „Scharfsinnig zeigt Volker Weiß die brisante Entwicklung des neuen rechten Denkens auf. Er porträtiert die wichtigsten Akteure der rechtspopulistischen Bewegungen mit samt deren Strategien und Methoden. Eine dichte Darstellung von Geschichte und Gegenwart einer Neuen Rechten, deren Aufschwung nicht überraschend war.“

In seinem hochaktuellen Buch bietet Volker Weiß die erste tiefgehende und historisch fundierte Zeitdiagnose zu den rechtspopulistischen Phänomenen Pegida, AfD & Co. Dabei beschreibt er das vielfältige Spektrum der neuen rechten Bewegungen und untersucht die Herkunft und Vernetzung ihrer Kader. Mit seinem kenntnisreichen Blick in die deutsche Geschichte zerschlägt er die zentralen Mythen der Neuen Rechten und zeigt: Gegenwärtig werden nationalistische Strömungen der Ver-

gangenheit, die der Nationalsozialismus verdrängt hatte, wieder aufgegriffen.

Volker Weiß geht den autoritären Vorstellungen nach und veranschaulicht Übergänge von Konservatismus, Rechtspopulismus und Rechts extremismus. Zugleich demaskiert er die anti-liberalen Phrasen der Rechten und ihren Gestus als ‚68er von rechts‘. Die frappierende Erkenntnis: ‚Abendländer‘ und Islamisten sind in ihrem Kampf gegen Selbstbestimmung Waffenbrüder. Ein aufklärerisches Buch, das die Dürftigkeit der neuen Bewegungen schonungslos entlarvt und zum Kampf gegen deren autoritäre Zumutungen aufruft.“

Das Buch war nominiert für den Preis der Leipziger Buchmesse 2017.

Der Autor: Volker Weiß, Dr. phil., geboren 1972. Der Historiker schreibt für DIE ZEIT und ZEIT Geschichte, Jungle World, Frankfurter Rundschau, Taz, Spiegel...

Volker Weiß: Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes

Klett-Cotta, Stuttgart 2017
304 Seiten, 20 Euro
ISBN: 978-3-608-94907-0

Am rechten Rand

Die Rechte Rhein-Erft: Aktivitäten im April:

Der Kreisverband Rhein-Erft der neonazistischen Kleinstpartei „Die Rechte“ veröffentlichte Berichte über die Reinigung von Soldatengräbern, eine Flugblattverteilung, einen Ausflug nach Koblenz und eine Veranstaltung mit Ursula Haverbeck:

Am 1. April, so ist auf der Homepage des Kreisverbands zu lesen, seien in Pulheim und Stommeln die Grabsteine von Soldatengräbern durch Aktivisten von „Die Rechte“ gereinigt worden. Außerdem habe man „an beiden Stätten Blumen gepflanzt und Kerzen aufgestellt“ sowie eine Gedenkminute eingelegt.

„Jeder aufrechte Deutsche sollte mindestens einige Stunden im Jahr jenen widmen, ohne die wir alle heute nicht leben würden. Wo wir nur einen Samstag opfern, um ihr Andenken zu bewahren und so ihre Leistung zu würdigen, haben sie jahrelang in Schützengräben gelegen und im Feld gestanden um ihre Familien, ihre Heimat und ganz Europa zu schützen“, fordert der Kreisverband auf seiner Homepage. Es seien extra „einfache und schlichte Flugblätter“ erstellt worden, „um möglichst schnell zu zeigen was man von ihm hält, da fast nur eingefleisch-

te Genossen die Propagandaveranstaltung besuchen würden.“ Die Reaktionen seien dennoch „selbstverständlich fast nur negativ“ ausgefallen.

Am Ostersonntag stand dann ein Ausflug nach Koblenz zur Wehrtechnischen Studiensammlung, dem Deutschen Eck und der Festung Ehrenbreitstein auf dem Programm des Kreisverbands. „Den gewaltigen technischen Fortschritt zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg“ und den „Heldenmut der Soldaten im direkten Panzerabwehrkampf“ habe man sich an der ersten Station vergegenwärtigen können, den „wunderschönen Ausblick auf Koblenz“ dann auf dem Weg zur Festung per Seilbahn. Auf einem Foto posieren neun Personen mit der eigenen Fahne am Deutschen Eck.

Wie schon oft führte der Kreisverband auch im April eine Veranstaltung mit der Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck durch. „Vorbilder für eine neue Zeit“ lautete der Titel, unter dem sie und der ehemalige SS-Untersturmführer Herbert Bellschan von Mildenburg, der sich auch nach 1945 „konsequent der Verunglimpfung der deutschen Wehrmacht entgegen“ gestellt habe, referierten. (he)

Prozess wg. Körperverletzung: Im Mai beginnt vor dem Bonner Jugendschwurgericht der Prozess gegen vier junge Männer, die mit dem Vorhaben, „Jagd auf Flüchtlinge zu machen“ loszogen sein und schließlich einen 40-jährigen Familienvater angegriffen haben sollen, der an den Folgen der Schläge starb. Die Freunde, die zwischen 19 und 35 Jahre alt sind, werden wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt: Am 1. September 2016 trafen sich die jungen Männer in Waldbröl (Rhein-Sieg) zum Wodka trinken und sollen dann geplant haben, loszuziehen, um Flüchtlinge zu „klat-schen“.

Tatsächlich trafen sie auf drei Geflüchtete, bewarfen sie mit Steinen, beleidigten und bedrohten sie. Die drei konnten jedoch flüchten.

Auf dem Parkplatz eines Getränkemarktes trafen die vier jungen Männer dann auf einen Bekannten. Sie sollen den Familienvater mit Fäusten und Baseballschläger attackiert und auf ihn eingetreten haben, als er am Boden lag. Neun Tage später starb der Mann an den Folgen.

Die mutmaßlichen Täter stellten sich der Polizei, als sie von der Fahndung erfuhren. Seither befinden sie sich in Untersuchungshaft. Zwei von ihnen sollen die Vorwürfe bereits eingestanden haben. Der Vorwurf der rassistischen Beleidigung und Bedrohung wurde vorerst eingestellt, da die Körperverletzung mit Todesfolge deutlich schwerer wiegt. (he)

Prozess gegen AB Mittelrhein ist vorerst geplatzt: Einer der umfangreichsten Neonazi-Prozesse in Deutschland ist nach mehr als 300 Verhandlungstagen am Landgericht Koblenz geplatzt. Grund: Ende Juni wird der Vorsitzende Richter Hans-Georg Göttgen im Prozess um das extrem rechte „Aktionsbüro Mittelrhein“ (ABM) in den Ruhestand gehen.

Da ein Prozessende bis dahin auszuschließen sei, wurden alle noch offenen Verhandlungstermine abgesetzt. „Der weitere Verlauf des Verfahrens ist derzeit ungewiss“, so die Gerichtssprecherin Tanja Becher. Nun gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder eine andere Kammer übernimmt den Fall. Dann müsse das Ganze noch einmal von vorne aufgerollt werden. An-

derfalls sei auch eine Einstellung des Verfahrens möglich, so Becher.

Begonnen hatte der Prozess gegen die mutmaßlichen Unterstützer des ABM im Sommer 2012. Angeklagt sind bzw. waren auch Personen aus Köln und Umgebung (ausführliche Informationen dazu unter: [http://www.mbr-](http://www.mbr-koeln.de/2012/03/13/24-haftbefehle-vollstreckt-polizei-ermittelt-gegen-aktionsbuero-mittelrhein/)

[koeln.de/2012/03/13/24-haftbefehle-vollstreckt-polizei-ermittelt-gegen-aktionsbuero-mittelrhein/](http://www.mbr-koeln.de/2012/03/13/24-haftbefehle-vollstreckt-polizei-ermittelt-gegen-aktionsbuero-mittelrhein/)).

Einige Angeklagte sind bereits verurteilt, teilweise zu Jugendstrafen, teilweise auf Bewährung; gegen andere wurde das Verfahren eingestellt. (dpa/kg)

Proteste gegen extrem rechte

Demonstration in Köln: „11 aufrechte deutsche Herzen, 300 Minusmenschen, davon einige mit tränenden Augen und Kopfschmerzen, 1000 Polizisten und ein Viertel im Ausnahmezustand.“ Mit diesen Worten wird auf der Facebook-Seite von „Köln für deutschen Sozialismus“ die eigene Demonstration am 15. April in Köln resümiert. Tatsächlich waren nur elf Aktivist_innen dem Aufruf „Linker Intoleranz entgegen treten“ gefolgt. Die Organisatoren Paul Breuer und Jan Fartas hatten auch kaum für diese Veranstaltung geworben, möglicherweise rechneten sie ohnehin nicht damit, dass sich nach der Blamage im Januar noch „Kameraden“ nach Köln mobilisieren lassen würden.

Die Versammlung richtete sich gegen das Autonome Zentrum (AZ) und seine Besucher_innen, wie sich aus dem Aufruf unschwer herauslesen ließ. Daher sollte die Route auch vom Südbahnhof am AZ vorbei durch die Universitätsstraße und die Zülpicher Straße zurück zum Bahnhof führen.

Im Nieselregen wurde die Versammlung mit dem Verlesen der Auflagen eröffnet, dann ging es direkt los Richtung AZ. Nach wenigen Metern musste der Mini-Aufzug jedoch stoppen, da die Route von Gegendemonstrant_innen blockiert war. Es folgten lange Verhandlungen zwischen Anmelder und Polizei, die letztendlich die Straße unter Einsatz von Pfefferspray und Schlagstöcken räumte. An der Ecke Luxemburger Straße/Universitätsstraße hielt Paul Breuer einen kurzen, kaum verständlichen Redebeitrag, bevor es zurück zur Bahnstation ging.

Organisatorisch unterstützt wurden Breuer und Fartas wie bereits im Januar von dem Hildesheimer Johannes Welge. Dieser war bis Ende 2016 Kreisvorsitzender der Partei „Die Rechte“ und unterhielt die kleine Neonazi-Schar während ihres Aufzugs durch propagandistische Durchsagen. Unter anderem kündigte er an, dass man die BRD „abschaffen“ wolle. Über die Empörung, dass die Neonazis sich im Januar selbst offen als



Neonazistischer Aufruf zur Demonstration in Köln

Nationalsozialisten bezeichnet hatten, machte er sich lustig, indem er fragte, ob man denn stattdessen „orthodoxe Juden“ erwartet habe. Weder auf Facebook, wo bei „Köln für deutschen Sozialismus“ Beiträge standardmäßig mit der Anrede „Volksgenossen“ begonnen werden, noch bei Demonstrationen, wo „Nationaler Sozialismus jetzt!“ gefordert wird, bemüht man sich um eine Verschleierung des politischen Vorbilds. So prangte auch am 15. April auf dem Fronttransparent eine rote Fahne mit weißem Kreis – das fehlende Symbol ist unschwer zu erraten – neben dem Slogan „Köln bleibt deutsch“. Auf passend braunem Hintergrund.

Während es im Januar im Nachhinein Kritik an Auftreten und Alkoholkonsum einiger Teilnehmender gegeben hatte, zogen die Neonazis diesmal ein durchweg positives Fazit: „Im Gegensatz zum letzten Mal, gibt es von unserer Seite dieses Mal keine kritische Reflexion, wir können auf einen gelungenen Tag in unserer schönen Stadt zurückblicken und freuen uns über diese Demonstration der ganz besonderen Art.“

Bereits um 12 Uhr hatten sich 300 Antifaschist_innen zu einer Gegenkundgebung vor dem „Autonomen Zentrum“ versammelt. Nach einem spontanen Konzert der Punk-Band ZSK bewegten sich große Teile der Kundgebungsteilnehmer_innen zum Bahnhof Süd, um gegen den Aufmarsch der Neonazis zu protestieren. (he/cz)

Konzert von „Kategorie C“ im Kreis Heinsberg fiel aus: Die Geburtstagsfeier eines Mitarbeiters der rechtsextremen Hooligan-Band „Kategorie C“ (KC) in Hückelhoven-Baal (Kreis Heinsberg) musste am vergangenen Samstag ohne ein Konzert der Band stattfinden. Die Musiker waren offenbar auf der Durchreise zu einem Konzert in Italien und dennoch vor Ort. Die Polizei kontrollierte am Nachmittag und Abend zahlreiche anreisende Besucher der Feier.

Geplant war die Feier inklusive Liveauftritte der Band in Hückelhoven-Baal im Clubhaus der Rocker des „Outlaws MC Heinsberg“. Nachdem das wenige Tage zuvor bekannt geworden war, erließ die Stadtverwaltung eine Verbotsverfügung gegen das Konzert, nicht aber gegen die Feier selbst. Begründet worden war es mit einer befürchteten Gefahr für die Sicherheit und Ordnung. Die Geburtstagsfeier des Mitarbeiters der Band, der zugleich in der Vergangenheit auch Mitorganisator von rechten Aufmärschen in seinem Wohnort Linnich (Kreis Düren) sowie Erkelenz (Kreis Heinsberg) war, konnte daher nur ohne Livemusik stattfinden.

Die Polizei kontrollierte am Nachmittag und Abend deswegen an allen Ortseinfahrten Fahrzeuge mit mutmaßlichen Besuchern der Feier, die aus der Region und verschiedenen Teilen Deutschlands anreisen. Auch der Tross um die Musiker von KC geriet in die Kontrollen. Später feierten sie zwar mit Rockern, Glatzköpfen in T-Shirts der Band, Hooligans und Rechtsextremisten gemeinsam „Keule's Ehrentag“, doch KC-Songs sollten allenfalls von Tonträgern abgespielt werden.

Der Auftritt der Band, die sich nach dem polizeilichen Fachbegriff für gewaltbereite Fußballfans benannt hat, wurde über Wochen für den Raum Heinsberg angekündigt. Das Konzert wurde dabei als Privatfete beworben, Interessierte sollten eine persönliche Einladung anfordern und einen „Unkostenbeitrag“ zahlen. Selbst noch nicht geladene Gäste, hieß es später, könnten am Samstag ab 17 Uhr noch „persönliche Einladungen“ direkt am Veranstaltungsort erhalten. Solche Angaben dienen dazu, ein Verbot der Behörden nach dem Versammlungs- oder Veranstaltungsrecht zu verhindern – dies ist indes nicht immer erfolgreich.

„Kategorie C“ präsentierten sich über Jahre als unpolitische Band die „nur“ über Fußball, Gewalt und das Leben als Hooligan singen will.

Nicht jeder Fan der Band ist ein Rechtsextremist. Im Verfassungsschutzbericht des Bundeslandes Bremen für das Jahr 2015 heißt es jedoch, die „bundesweit bekannte rechtsextremistische Hooligan-Band“ sei Teil der „rechtsextremistische Musik-Szene Bremens“. Bands wie KC würden „bei rechtsextremistischen Konzerten in Deutschland und im europäischen Ausland“ auftreten.

Die Musikgruppe, heißt es in dem Verfassungsschutzbericht weiter, sei „Bindeglied der Hooligan- und der rechtsextremistischen Szene, weil sie in beiden Szenen vor allem wegen ihrer gewaltverherrlichenden Lieder sehr beliebt ist“ und sie „mit ihren Konzerten zum Zusammenhalt und zur Mobilisierung beiträgt.“ Die Band hat etwa die Hymne der rassistischen Bewegung „Hooligans gegen Salafisten“ (Ho-GeSa) geschrieben. Musiker von „Kategorie C“ waren 2016 schon zweimal im Kreis Heinsberg aufgetreten.

[...]



Ein Fan (links) der Band „Kategorie C“ bei einem NPD-Aufmarsch in Mönchengladbach 1.05.2015. Foto: Klarmann

An selber Stelle fand am 4. Juni 2016 eine „Record Release Party“ von „Kategorie C“ statt. Mehrfach hatten KC seit 2007 Konzerte für den „Raum Aachen“ beworben. Immer fanden diese aus Angst vor polizeilichen Verboten grenznah in Belgien oder den Niederlanden statt. Dass der Auftritt im Juni 2016 dann erstmals tatsächlich in Deutschland stattfand, wurde als Machtprobe der Band und deren Umfeld angesehen. Bei dem Heinsberger Ableger der „Outlaws“ hatten Musiker von KC im September 2016 ebenso gastiert. Wären sie am Samstag aufgetreten, so wäre es ihr drittes Konzert binnen eines Jahres im Kreis Heinsberg gewesen. (mik)

Bildnachweise:

- S.1: Jörn Neumann
- S.2: NS-DOK(o.), Lars Nickel (M.), Anne Frank Zentrum/M. Klötzer (u.)
- S. 3: privat/Diözesanrat (o.), Georg Bungarten/NS-DOK (M.,u.)
- S. 4: Anne Frank Fonds (o.), sektor 53 medienproduktion(M.)
- S. 5: Diözesanrat (o.), Alexander Ten-Maaren film (M.)
- S. 6: privat (o.), Jörn Neumann (M.)
- S. 8: NS-DOK (o.), privat (M.)
- S. 9: Rom e.V.
- S. 10: Kölnische Gesellschaft
- S. 11: unrast Verlag
- S. 12: „NSU Komplex auflösen“
- S. 13: Allerweltshaus (o.), Lorenz S. Beckhardt (M.)
- S. 14: K & K Verlag
- S. 16: MBR Berlin (o.), Checkpoint Demokratie (M.)
- S. 17: Klett Cotta
- S. 19: Screenshot
- S. 20: Michael Klarmann

Impressum

Redaktion:

Hans-Peter Killguss

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus

Appellhofplatz 23-25

50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963

Fax: 0221 - 221 25512

E-Mail: ibs@stadt-koeln.de

www.nsdok.de